

Landtag installiert Sicherheitsschleuse

Mit großem Verständnis reagieren die allermeisten Besucherinnen und Besucher des Landtagsgebäudes auf die seit Beginn des Monats Juni durchgeführten Sicherheitskontrollen. Im Eingangsbereich des Parlaments sind seit neuestem eine Torsonde, die elektromagnetisch auf Metallgegenstände reagiert und durch die die Besucher — ohne dass sie einer Strahlenbelastung ausgesetzt sind — treten müssen, und ein Röntgenprüfsystem für Gepäckstücke installiert. Dieses Prüfsystem stellt sicher, dass Scheren, Messer, Sprengstoffe oder Waffen zuverlässig entdeckt werden. Nach den Terrorakten vom 11. September hat sich der Landtag zu dieser flexibel einsetzbaren Kontrolleinrichtung entschlossen, die alle Besuchergruppen sowie die Zuhörerinnen und Zuhörer von öffentlichen Sitzungen der Ausschüsse erfasst.



Prozedur von wenigen Augenblicken: Durchgang durch die neue Sicherheitsschleuse. Foto: Schälte

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Stephanie Hajdamowicz (Chefredakteurin), Jürgen Knepper (Chef vom Dienst), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Fotoredaktion: Bernd Schälte, Telefon (02 11) 884 23 03, 884 23 04, 884 25 45 und 884 23 09, FAX 884 30 22
Redaktionsbeirat: Carina Gödecke MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Marianne Thomann-Stahl MdL (FDP), Parlamentarische Geschäftsführerin; Johannes Remmel MdL (GRÜNE), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Norbert Neß (CDU), Pressesprecher; Michael Block (FDP), Pressesprecher; Rudolf Schumacher (GRÜNE), Pressesprecher.
Nachdruck mit Quellenangabe erbeten.
Herstellung und Versand: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26 ISSN 0934-9154
Internet-Adresse: <http://www.landtag.nrw.de/>
LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Der zweite Vorname von Michael Solf lautet Ezzo. Nanu? Was bedeuten denn diese vier Buchstaben? Eine Eitelkeit der Eltern vielleicht? Der Vater des CDU-Abgeordneten vom Rhein-Sieg-Kreis war Biologe, die Mutter Germanistin, sie war es, die vor 56 Jahren auf Ezzo kam, den Namen des gleichnamigen Liedes eines mittelhochdeutschen Schriftstellers aus dem elften Jahrhundert.

Der kleine Vorspann weist auf einen bildungsbürgerlichen Hintergrund des Abgeordneten, der Latein, Griechisch und Erdkunde für das Höhere Lehramt studiert hat und der bedauert, nicht sein geliebtes Latein am Albert-Einstein-Gymnasium in Sankt Augustin unterrichten zu können.

Solf entstammt nicht nur bildungsbürgerlichem, sondern auch christlichem Hause. Er bezeichnet sich als einen wertkonservativen Humanisten. Jemand wie Solf ist natürlich kein Konsument von TV-Massenware. „Bilderbuch Deutschland“ sonntags im Ersten — nur da schaut er regelmäßig zu. Er liebt die Literatur, die klassische und die klassische Moderne, Dichtung vor allem. Und er verehrt die Ewige Stadt. Rom sei für ihn die schönste Stadt der Welt, gefolgt von Lissabon. Als Lehrer, zuletzt Studiendirektor, hat er die Rom-Besuche seiner Latein-Leistungskurs-Schüler stets gründlich geplant. Im Landtags-Büro hängt ein Foto der Engelsburg.

Neue Medien

Solf erzählt temperamentvoll, spricht schnell. Solche Zeitgenossen erinnern oft an Kerzen, die an beiden Enden brennen. Solf wirkt jedoch weder verbraucht, noch früh gealtert. Das kann er sich auch nicht erlauben, weil er spät geheiratet und demzufolge als Mittfünfziger zusammen mit seiner jungen Frau noch Kinder im Alter von 13, elf und fünf Jahren großzuziehen hat.

Die Familie macht bevorzugt Urlaub auf Bauernhöfen: in Bayern, Baden-Württemberg oder Norddeutschland. Natürlich übertrumpfen die Kindern den Vater, wenn es um Internet, Computer, E-Mails und dergleichen geht. Aber der Pater familias nutzt und schätzt selbst die modernen technischen Möglichkeiten. Er hebt seine Abgeordneten-Homepage hervor, preist die großartigen Möglichkeiten der weltweiten Vernetzung. Nur mahnt er auch, die neuen Medien sinnvoll zu nutzen. Der beurlaubte Schulmeister rüffelt: Viele Schüler fräßen Videospiele und bestimmten Computerschund in sich hinein. Zur Politik stieß Solf in den wilden Sechzigern. Von den Eltern, die stets Zentrum und später CDU gewählt haben, inspiriert, hatte er sich vorher dem Eintritt in die Junge Union und schließlich 1968 in die CDU bereits in der christlichen Jugend engagiert. Solf gehörte jahrelang zur aufmüpfigen und



Michael Ezzo Solf (CDU)

rührigen CDU-Jugend im Rhein-Sieg-Kreis. 1980 sagte er öffentlich, ein wahrer Christ könne den CDU/CSU-Kanzlerkandidaten Strauß nicht wählen, weil der unbequeme Kritiker als Ratten und Schweißfliegen tituliert hatte. Als junger Unions-Mann befürwortete er gegen die offizielle Bundespartei-Linie die Brandtsche Ostpolitik. Heute sitzt er gerne im Landtags-Migrationsausschuss, denn die Integration von Zuwanderern ist ihm ein wichtiges Anliegen. Solf tritt für islamischen Religionsunterricht an deutschen Schulen ein. Er nennt es ein Grundübel, dass das Fach Religion ein Nebenda-sein friste und dass viele junge Menschen religionsfern aufwüchsen. Solf hat Kreistags- und Stadtrats-Arbeit geleistet und 1995 erstmals vergebens für den Landtag kandidiert. 1999 rückte er dann nach, 2000 gewann er den für die Union schwierigen Wahlkreis direkt. Der Abgeordnete sagt, er sei weder ein rechter noch ein linker politischer Scharfmacher. Der bequemste Parteifreund ist er gewiss nicht. Er focht für eine nächtliche Kernruhezeit am Flughafen Köln/Bonn, er setzte sich gegen die Müllverbrennungsanlage in Niederkassel ein. In beiden Fällen war seine Partei mehrheitlich anderer Meinung.

Zu den ruchbar gewordenen neuen Politikskandalen in Köln und anderswo meint er: Schlimmer als einzelne schwarze Schafe seien schleichend daherkommende Verstöße gegen die guten politischen Sitten, beispielsweise das „Kauf“ von Ländern im Bundesrat, oder der nahtlose Übergang von Spitzenbeamten und -Politikern in Positionen der Wirtschaft, mit der man schon zuvor kooperiert hatte. Die Jugend, so findet der Pädagoge und Politiker, sei auf intellektuelle und ethische Integrität bedacht. „Wir, die Politiker, müssen der Jugend saubere Strukturen schaffen.“ Mit schneidender Kritik fertigt Solf ideologisierte Bildungspolitik vergangener Jahre ab: Er habe erfahren, wie sich vermeintliches bildungspolitisches Gold als Blech erwiesen habe.

Was macht solch ein Hochmotivierter, solch ein Dauerbrenner, wenn Mußestunden winken? Er wandert gerne am „geliebten Niederrhein“, dort, wo er einst (in Emmerich) als Referendar gelebt hat. Reinhold Michels